

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 79 (2001)
Heft: 8

Rubrik: Bibliothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

24. Do **Jolimontguet**, 2¹/₂ Std.,
HB 11.00 Uhr, retour 17.39 Uhr,
Walter Baumann, Tel. 382 38 30
31. Do **Aarberg–Siselen**, 2¹/₂ Std.,
Postbahnhof 12.55 Uhr,
retour 17.00 Uhr, Hansruedi Liechti,
Tel. 921 47 64

Hüttensingen

Dezember 2001

17. Mo 20.00 Uhr im Clublokal

Januar 2002

21. Mo 20.00 Uhr im Clublokal

Alle, die gerne bekannte und unbekannte Berglieder singen, sind herzlich eingeladen!

Fotogruppe

Dezember 2001

11. Di **Hauptversammlung und Weihnachtsfeier**, 19.30 Uhr, Clublokal

Januar 2002

8. Di **Nachtessen, Kegeln**
22. Di **Techn. Abend:**
Ideen zur Foto Münsingen 02

Warum nicht

Hüttenbons schenken?

(Gültig zum Übernachten in einer der zur Sektion Bern SAC gehörenden Hütten.)

Erhältlich bei unserem Kassier
Edgar Voirol, im Gerbelacker 43,
3063 Ittigen, Tel. 921 06 34,
gegen Vorauszahlung auf
PC 30-493-1 Sektion Bern SAC

Bibliothek

Perlen aus der SAC-Bibliothek

Travels in the Central Caucasus and Bashan

Douglas W. Freshfield
Longmans, Green, and Co., London 1869

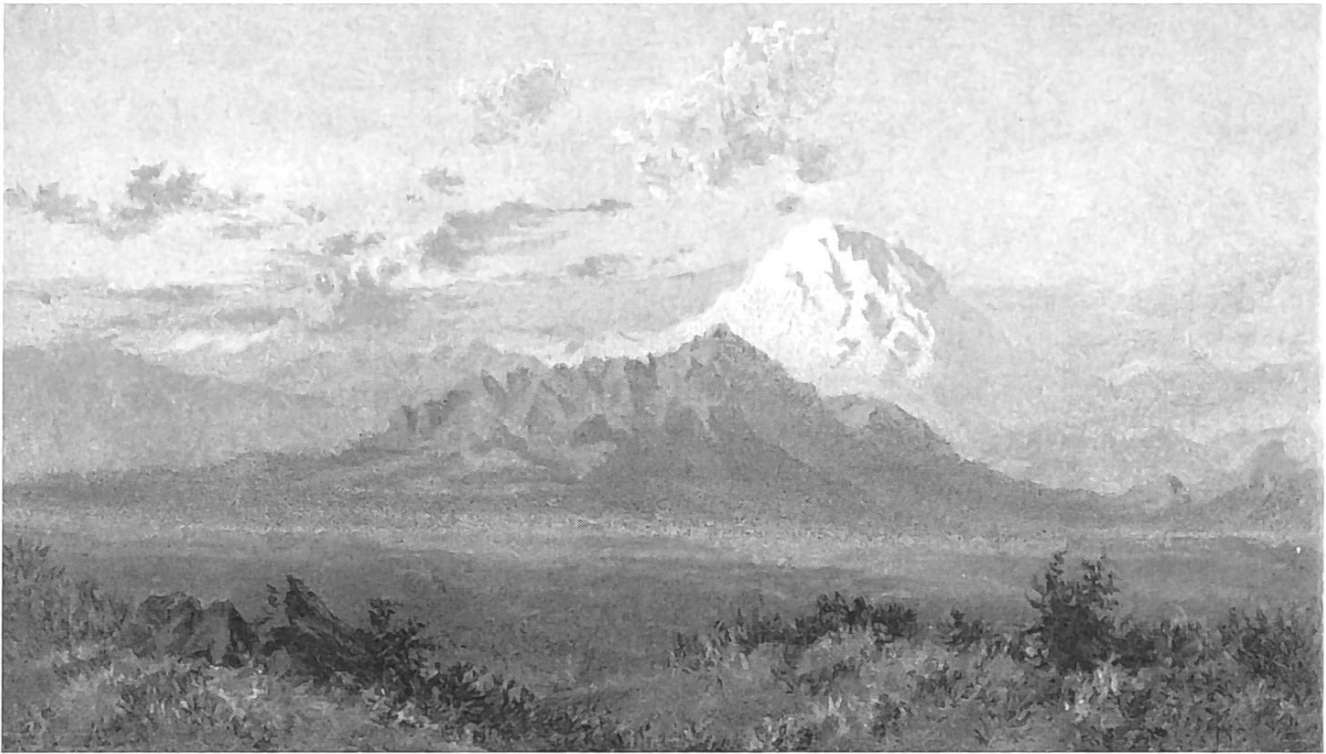
Hinter dem unverfänglichen Titel «Reisen im Zentralkaukasus und Bashan» verbirgt sich der Reisebericht des englischen Alpinisten Douglas W. Freshfield (1845–1934), der im Jahre 1868 Bashan, ein Gebiet im heutigen Jordanien, und den Kaukasus bereiste und dabei als Erster den Kasbek (5033 m) und den Elbrus (5642 m), den höchsten Gipfel Europas, bestieg. Der Autor, ein Freund von Edward Whymper, dem Erstbesteiger des Matterhorns, gehört zu den englischen Pionieren, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts den Alpinismus begründeten. Als er diese Reise in den Kaukasus unternahm, war er bereits ein ausgezeichneter Kenner der Schweizer Berge, später machte er noch weitere Reisen in die Alpen und den Himalaya, die er in weiteren Büchern beschrieb.

Die Russen hatten erst vor kurzem den von wilden Bergvölkern bewohnten Kaukasus erobert und mehr oder weniger unter Kontrolle. Da kaum ein Ausländer diese Gegend mit eigenen Augen gesehen hatte, kursierten darüber widersprüchliche Vorstellungen: Einerseits, der Kaukasus sei kein richtiges Gebirge, sondern bestehe nur aus flachen Hügeln, andererseits, die Gipfel im Kaukasus seien schroffer und spitzer als in jedem anderen Gebirge Europas. Es lockte Freshfield, diese unbekannteten Berge zu erforschen, und so war er einer der ersten Westeuropäer, der diese Gegend bereiste und in diesem Buch beschrieb.

Es war eine Reise ins Unbekannte; genauere Informationen über den Kaukasus konnte Freshfield erst in Georgien beschaffen.

An Landkarten gab es damals nur die von der russischen Armee erstellte «5-Werst-Karte» (Massstab ca. 1:200 000).

Freshfield unternahm diese Reise mit seinen Kameraden Mr. Tucker und Mr. Moore, dem Bergführer und Helfer François Devouassoud aus Chamonix sowie Paul, einem jungen Georgier als Übersetzer.



«Elbruz from near Patricorsk»

Nach einer Vorbereitungszeit von 14 Tagen zum Einkauf der nötigen Ausrüstung und von Proviant (unter anderem einer grossen Menge von «Liebig's Suppe», einem Fleischextrakt, den der Deutsche Justus von Liebig erst vor kurzem erfunden hatte) startete Freshfield zu der mehrmonatigen Reise. Über das Mittelmeer und das Schwarze Meer erreichte er Tiflis, die Hauptstadt Georgiens. Dort konnte Freshfield von Vertretern der russischen Armee und niedergelassenen Europäern nähere Informationen über die zu bereisenden Gegenden beschaffen. Von Tiflis ging die Reise dann Richtung Norden zur Erstbesteigung des Kasbek, eines der schönsten Gipfel des Kaukasus. Nachher reiste die Gruppe durch die Täler am Südabhang des Kaukasus westwärts bis zum Elbrus, was etwa der Distanz von Scuol im Unterengadin nach Martigny entspricht.

Beim Elbrus gelangten sie über den Nakrapass ins Baksan-Tal auf der Nordseite des Kaukasus, und von dort aus unternahmen sie die Erstbesteigung des Elbrus, eines technisch nicht schwierigen Gipfels vulkanischen Ursprungs. Glücklicherweise trafen sie gute Bedingungen an und konnten in 2 Tagen aufsteigen, aber nicht ohne Zwischenfälle: Beim Aufstieg brach Freshfield plötzlich im Schnee ein und fiel in eine verdeckte Gletscherspalte. Zum Glück war er

angeseilt, und seine Kameraden konnten ihn wieder herausziehen. Am 31. August 1868 um 11.40 Uhr erreichten die vier Europäer und zwei Einheimische den Gipfel. Das Panorama aus einer Höhe von über 5000 m war überwältigend: Es reichte von der Grenze zur Türkei bis zum Schwarzen Meer und zu den russischen Steppen.

Sie reisten dann weiter zu den damals schon berühmten russischen Badeorten Pjatigorsk und Kislowodsk. Zu Pferd oder per Wagen gelangten sie durch die Täler und Schluchten auf der Nordseite des Kaukasus und durch die russische Steppe nach Wladikawkas. Von dort kehrten sie über die Dariel-Strasse, damals die einzige Strassenverbindung über das Gebirge, nach Tiflis zurück. Dort traten sie die Heimreise nach London an.

Zu jener Zeit gab es noch kaum Strassen, nur Bergpfade von einem Dorf zum nächsten; Bäche und Flüsse mussten bei Furten überquert werden. Hie und da konnte Freshfield in den Bergdörfern Träger oder Reit- und Tragpferde mieten. Das war nicht immer befriedigend: Der Autor berichtet, dass Georgier nur ein Drittel so schwere Lasten tragen wie Schweizer, dass sie «10 Minuten trödeln und dann 15 Minuten Pause einschalten, um sich über die niedrige Entlohnung zu beklagen».

Hotels gab es damals nur in grossen Städten, so in Tiflis das von einem Franzosen geführte «Hôtel de l'Europe». In den Dörfern übernachteten die Engländer dagegen bei den Einheimischen oder in der Wildnis im Zelt. Die Einheimischen in den Dörfern hatten ausser Russen noch nie Europäer gesehen und waren dementsprechend neugierig. In einem georgischen Dorf versammelte sich die ganze Bevölkerung, um Freshfield und seine Kameraden und ihre Ausrüstung zu bestaunen, und wurde dabei so aufdringlich, dass es für die Engländer ungemütlich wurde und sie den Ort fluchtartig verliessen.

Ein anderes Mal verlangte der Bauer, in dessen Haus sie übernachtet hatten, einen unverschämt hohen Preis für das Nachtquartier. Paul, der Übersetzer, versuchte mit Feilschen den Preis zu reduzieren, aber alles nützte nichts. Da streckte er dem Mann einen englischen Pass unter die Nase und fragte ihn, ob ihm eigentlich bewusst sei, wer in seinem Haus übernachtet habe. Das wirkte! Der Georgier war so beeindruckt von dem Dokument mit dem von einem Löwen und einem Einhorn flankierten Wappen, dass er sofort einlenkte und ganz erleichtert war, als die Reisegruppe abreiste.

Das Buch ist für Schweizer Leser besonders reizvoll, da Freshfield ein ausgezeichneter Kenner unseres Landes ist und bei der Beschreibung der Landschaften immer wieder Bezug auf die Schweizer Alpen nimmt. So vergleicht er einen Gipfel mit dem «Monte Rosa, vom Gornergrat aus gesehen» oder den Karagam-Gletscher mit dem Aletschgletscher. Er entdeckte das «Matterhorn des Kaukasus» und erst noch in dop-

pelter Ausführung: Der Uschba (Nord- und Südgipfel) im Ingur-Tal! Freshfield war so beeindruckt von der Steilheit der Fels- und Eiswände, dass er schrieb, es sei eine Verrücktheit, nur daran zu denken, diesen Gipfel zu besteigen (später ist der Uschba doch bestiegen worden, er gilt als der spektakulärste und schwierigste Gipfel des Kaukasus).

Die Topographie, das Klima und die Vegetation im Kaukasus sind ähnlich wie in den Alpen; deshalb ähneln sich auch die Lebensweise der Bewohner und die Bauweise ihrer Häuser. So beschreibt Freshfield ein Dorf am Oberlauf des Rioni: «Glola gleicht mehr einem schweizerischen Dorf als jedes andere, das wir vorher oder nachher sahen. Die Häuser sind alle aus Holz gebaut, mit vorspringenden Dächern und Balkonen; die Dächer sind mit Steinplatten gedeckt wie im Kanton Bern, jedoch ohne die kunstvollen Schnitzereien und das allgemein gepflegte Aussehen.»

Der aufmerksame Leser findet auch Hinweise auf das damalige Klima in Europa: Auf der Reise von London ans Mittelmeer erwähnt Freshfield, dass die Rhone bei Avignon (!) im Januar von einem Ufer zum andern zugefroren war und dass in Marseille Eiszapfen von den Dächern hingen! Das Buch ist lebendig geschrieben und enthält viele interessante Einzelheiten über die Landeskunde und das Leben der Völker im Kaukasus vor etwa 130 Jahren. Es zeigt, wie die ersten Alpinisten mit ungleich primitiveren Mitteln als heute grossartige Leistungen vollbrachten.

Hans Wiedemar



H. Räss
Haushaltsapparate



Inhaber R. Thüler

Verkauf und Reparaturen aller Marken

Werkgasse 20 Telefon 031 992 34 65
3018 Bern Telefax 031 992 82 59
www.hraess.ch